

Kräfte war. Doch irgendwann beachtete er seine Schwester immer weniger und beobachtete stattdessen seine Eltern. Als der jüngere, ungepflegtere Mann auf dem Bildschirm erschien, bewegten sie sich unruhig auf ihren Sitzen. Jimmy war sich ziemlich sicher, dass sein Vater seine Mutter wütend anfunktete, aber als er Jimmys Blick bemerkte, ließ er es wieder sein. Stattdessen wandte er sich direkt an Jimmy und sprach mit leisem, aber ernstem Tonfall.

»Du solltest dem wirklich Aufmerksamkeit schenken – möglicherweise bildet jemand eine Opposition gegen die Regierung. Niemand weiß, was noch alles in diesem Land geschehen wird.« Jimmy ließ sich das einen Augenblick durch den Kopf gehen

und kam zu dem Schluss, dass ohnehin keiner genau wissen konnte, was in irgendeinem Land noch alles passieren würde. Es war ziemlich albern, so etwas zu sagen – schließlich konnte ja niemand die Zukunft vorhersehen.

»Boah, das ist öde. Ich geh nach oben und arbeite weiter an meinem Westminster-Brücken-Aufsatz«, verkündete Georgie mit hochrotem Kopf. Jimmy fing ihren Blick auf. Sie war doch nicht ernsthaft sauer, oder? Hatte er ihr womöglich wirklich wehgetan? Das war nicht seine Absicht gewesen. Es war einfach nur ein gutes Gefühl, sie endlich mal besiegt zu haben.

Jimmys Eltern starrten sich mittlerweile wütend an, als würden sie gleich wieder anfangen zu streiten. Doch

genau in diesem Augenblick klingelte es an der Tür.

Jimmys Vater hievte sich seufzend hoch.

»Erwartest du jemanden?«, fragte seine Frau. Er stand einen Moment lang da und kratzte sich am Ohr, bevor er einfach nur »Nein« sagte. Dann marschierte er hinaus zur Eingangstür.

Jimmys Vater hatte eine Kronkorken-Fabrik. Er stellte Verschlüsse für Flaschen und Büchsen her, in die verschiedenste Limonaden und Biere abgefüllt wurden. Gelegentlich kamen wichtige Kunden zu ihnen nach Hause, um zu besprechen, wie die Verschlüsse für ihre Flaschen genau aussehen sollten. Zumindest nahm Jimmy an, dass es darum bei den Gesprächen ging, die immer sehr lange und manchmal

bis spät in die Nacht dauerten. Gelegentlich hörte Jimmy sie unten laut miteinander diskutieren, wenn er im Bett lag.

»Das werden doch nicht ...«, begann Jimmys Mutter, doch ihr Mann hatte den Raum bereits verlassen. Sie blickte zu Jimmy. »Geh nach oben und mach dich fürs Bett fertig«, sagte sie sanft.

»Was?«, fragte Jimmy. »Es ist noch total früh. Außerdem schau ich mir grade die Nachrichten an.« Seine Mutter antwortete nicht und schaltete stattdessen den Fernseher ab. Dann lauschten beide auf das, was sich draußen an der Eingangstür abspielte.

»Oh, Sie sind das«, sagte Jimmys Vater. »Ich hatte nicht damit gerechnet, dass ...«

»Können wir reinkommen, Ian?« Es war eine Männerstimme, tief und emotionslos.

»Äh, natürlich. Wir hatten Sie nicht erwartet.« Jimmys Vater klang nervös und der andere Mann unterbrach ihn.

»Danke«, sagte er. Sie hörten laute Schritte, dann wurde die Tür aufgestoßen. Der Mann, der das Zimmer betrat, war groß und kräftig, noch größer als Jimmys Vater und ganz offensichtlich in besserer Form. Er war braun gebrannt und gut aussehend, lächelte aber nur mit einer Hälfte seines Munds. Er musterte den Raum und entdeckte Jimmy.

»Hallo, junger Mann. Du musst James sein.« Während der Mann sprach, senkte er den Blick und starrte Jimmy an. Bevor Jimmy etwas erwidern konnte, sprang seine Mutter auf und schob sich rasch vor